

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 19

Rubrik: Soldaten schreiben und zeichnen uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

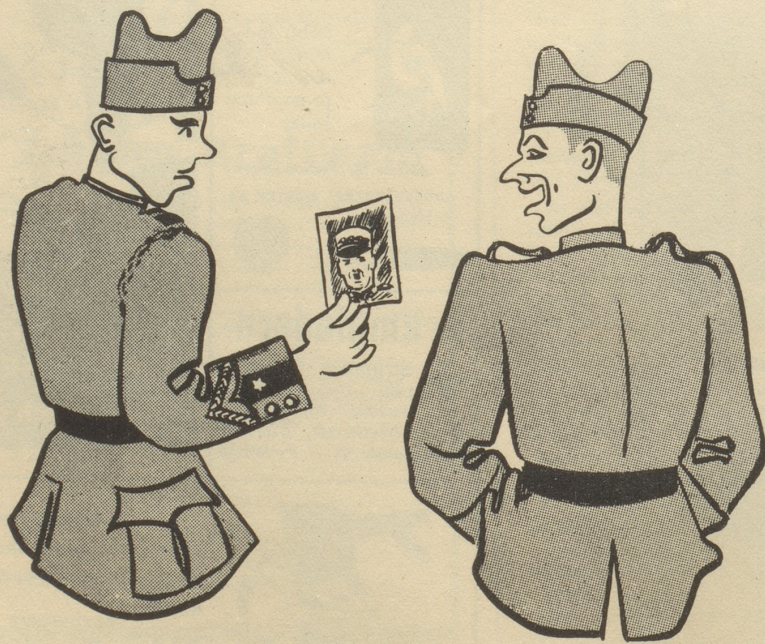


In der Theorie wird Militär-Organisation gedroschen. Müller zwo soll Waffengattungen aufzählen. Er hat alle zusammengeklaut bis auf die Leichten Truppen. Der Leutnant fragt: «Und was für Truppe no?» Müller schweigt: «Händ Sie das nid ufgschrybe? Was für Truppe?» beschwört der Leutnant weiter. Endlich dämmert es Müller und er antwortet: «Denn gits no die supponierte Truppe, die, wo mir alli Tag entscheidend schlönd!»
Moff. AbisZ

Neulich kommt ein Soldat zum Fourrier der Armeezahnklinik, um wegen zu wenig erhaltenen Soldes zu reklamieren. Er war ein Welscher, der aber gut deutsch sprach, nur die letzten Finessen beherrschte er eben doch nicht. «I ha de Sold nur bis und mit dem Vierzehnte übercho, i han aber no bis und mit dem Siebzehnte für mini Truppe gschaffet.» «Ja, werum hät Eure Fourrier Eu denn nid au de Sold bis und mit

dem Siebzehnte gä?» «Werum, will d'Truppe schon am Vierzehnte erlöst worden-isch.» Einer sah den andern verständnisvoll an.
Mar

Als ich heute ins Kantonement zurückkehrte, sitzt mein Freund, der berittene Wachtmeister, am Tisch und studiert mit Feuereifer eine geographische Karte der nächsten Umgegend unseres Standortes. Mit dem Zeigfinger verfolgte er eine bestimmte Linie und brummte etwas Unverständliches vor sich hin. Auf meine Frage, was denn gespielt werde, teilte er mir mit, daß er den Befehl erhalten habe, einen Weg so und so zu rekognoszieren. Böseartig, wie ich nun einmal bin, gebe ich ihm folgenden Rat: «Zeig Du Dini Chart lieber Dim Roß, das find't de Wäg besser als Du!» Im nächsten Moment flog mir die Karte an den Kopf — es gibt noch schlagfertige Leute unter unsern Unteroffizieren.
Hamei



Uf Syde gwobel!

„Chaufsch au eini Sämi? Einfüfg choscht si.“

„Nei, weisch ich warte, bis me si glismet cha chaufe, drei rächt drei lingg.“

Bolleter

Schutz und Trutz

Ich trag' der Heimat Ehrenkleid,
Mein Nebenmann desgleichen;
Und keiner unterscheidet heut'
Den Armen von dem Reichen.

Wir sind ein Volk und eine Kraft,
Durch Krieg und Not gestählet;
Wodurch der Herr uns Gutes schafft,
Das haben wir erwählet:

Das weiße Kreuz im roten Feld,
Das rote Kreuz im weißen,
So haben wir uns eingestellt
Und wollen Helfer heißen.

Wir helfen, wo man helfen kann,
Verwundeten und Kranken.
Da stellen wir den ganzen Mann,
Verlangen auch kein Danken.

Die Tat ist uns der Mühe Lohn,
Das Leuchten kranker Augen,
Ein Händedruck erfreut uns schon,
Wo Worte doch nichts taugen.

Doch wer drum glaubt, wir seien halt
Ein Volk von Hirtenknaben,
Dem zeigen wir die Stirne kalt,
Der kann uns anders haben.

Dieselbe Hand die helfend gibt,
Sie kann zur Faust auch werden.
Dasselbe Herz, das heute liebt,
Kann morgen sich verhärten.

Wir stellen uns vor Hab' und Gut
Und laden die Gewehre,
Verteidigen mit unserm Blut
Die Heimat und die Ehre.
H. Th.

Wir sollen geimpft werden. Der Bat-
Arzt hält uns einen Aufmunterungsvor-
trag. Nebenbei erklärt er, daß unsinnige
Gerüchte wegen den Kosten dieser
TPT-Impfung zirkulieren, er habe von
fünfzig bis hundert Franken pro Mann
gehört. Das sei Quatsch, den Bund
koste die ganze Sache nur dreißig
Rappen pro Mann. Abschließend emp-
fiehlt der Arzt auch die private, frei-
willige Impfung. In der Diskussion sagt
Korp. M.: «Her Hauptmann, ich los mi
privat bi Ihne impfe für drißg Rappe.»
engel

Füsilier X schreibt in seinem Urlaubsgesuch: «Wünsche zwei Tage Urlaub, um die Krankenkasse zu erledigen!»

Jeder gepflegte Herr braucht

BRIT

NACH DEM RASIEREN

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
Schweizerprodukt · Flaschen zu Fr. 1.75, 3.25, 4.75
Weyermann & Co., Turnerstraße 25, Zürich 6